

ein Jahr in ein Unternehmen bzw. in eine Institution der jeweiligen Region (China, Japan oder Arabien). Danach kommen sie für zwei weitere Semester an die Hochschule zurück. Die erste Gruppe von Praktikanten kehrte bereits im Frühjahr 1991 zurück.

Abkommen mit Unternehmen und Institutionen bestehen z.B. im Falle Chinas in den Städten Dalian, Peking, Chengdu, Shanghai sowie in der Wirtschaftszone Shenzhen. Durch ein Kooperationsabkommen mit dem taiwanesischen Foreign Trade Council ist ab 1993 auch ein Praktikum auf Taiwan möglich. Ein Kooperationsabkommen mit der University of Hong Kong ermöglicht überdies Forschungsaufenthalte in Hong Kong sowie das zusätzliche Erlernen der kantonesischen Sprache.

Der bisher einmalige Modellversuch wird aus Bundesmitteln sowie aus Mitteln des Landes Bremen und von der Bremer Wirtschaft finanziert. Ziel ist nicht nur die Ausbildung für die Bereiche Außenhandel und Außenwirtschaft. Die Absolventen sollen zugleich im Bereich der Entwicklungshilfe und -institutionen, bei Bund und Ländern, im Medienbereich, Kulturaustausch u.a. einsetzbar sein. Das Interesse besonders der Wirtschaft an den Absolventen ist groß. Gemeinsame Symposien mit Wirtschaftsverbänden sollen den Dialog zwischen Wirtschaft und Studierenden fördern. Darüber hinaus bemühen sich die einzelnen Fächer und ihre Studierenden um die Förderung und Entwicklung der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Bremen und den jeweiligen Regionen.

Jedes Fach ist mit einem Professor sowie zahlreichen Fachkräften aus den betreffenden Regionen für die Sprachausbildung besetzt. Darüber hinaus bringen Fachkräfte aus der Wirtschaft (Bankwesen, Marketing, Joint Ventures, Finanzierung) und dem Finanzsektor ihr Praxiswissen ein. Zusätzlich werden Kenntnisse in der Datenverarbeitung mit der japanischen, chinesischen bzw. arabischen Sprache vermittelt. Geplant sind auch Kooperationen mit Hochschulen in den USA und in Großbritannien, um Postgraduiertenausbildung im westlichen Ausland zu ermöglichen.

Weitere Informationen bei:

Prof.Dr. Fathi Franzmathes, Projektleiter des Studienganges "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" (für das Fach Wirtschaftsarabistik)

Prof.Dr. Thomas Heberer, Vorsitzender der Studiengangskommission "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" (für das Fach Wirtschaftssinologie)

Prof.Dr. Brigitte Kubota-Müller (für das Fach Wirtschafts-japanologie)

Hochschule Bremen, Werderstr. 73, 2800 Bremen 1,

Tel.: (0421) 5905-123, -128 oder -194; Fax: (0421) 5905-140

Chinesisch-Intensivkurse am "Sinicum" in Bochum

Das Landesinstitut für Arabische, Chinesische und Japanische Sprache in Bochum wurde im Jahre 1980 von der nordrhein-westfälischen Landesregierung gegründet. Für Januar 1993 ist die Vereinigung mit dem ebenfalls in Bochum ansässigen Lehrinstitut für Russische Sprache unter der neuen Bezeichnung "Landesspracheninstitut NRW" vorgesehen.

Das Teilinstitut für Chinesische Sprache - gemeinhin unter der Kurzbezeichnung "SINICUM" bekannt - bietet Interessenten aus allen Bereichen der Gesellschaft die Gelegenheit, in Intensivkursen unterschiedlichen Niveaus die chinesische Standardsprache (*putonghua*) kennenzulernen. Ziel aller Kurse ist es, auf wissenschaftlicher Grundlage und unter Nutzung der Erkenntnisse der neueren Sprachwissenschaft und Fremdsprachendidaktik eine lebensnahe und praktisch einsetzbare Kommunikationsfähigkeit zu vermitteln.

Das Unterrichtsteam besteht aus deutschen und chinesischen Dozenten mit wissenschaftlicher Ausbildung, die über eine langjährige Erfahrung in der Durchführung von Intensivkursen verfügen. Die Intensivkurse richten sich an Geschäftsleute, Techniker, Politiker, Diplomaten, Wissenschaftler, Journalisten, kurz an alle, die aus beruflichen Gründen daran interessiert sind, sich in einem chinesischsprachigen Kontext kommunikativ zurecht zu finden.

Ziel des dreiwöchigen Grundkurses für Anfänger ohne jegliche Vorkenntnisse ist es, einfache kommunikative Fähigkeiten zu vermitteln, die die selbständige sprachliche Bewältigung einer Reise durch China ermöglichen. Die dabei behandelten Alltagssituationen umfassen u.a. Geldumtausch und Einkauf, Übernachtung im Hotel, Besuch beim Arzt, Fahrt mit dem Taxi, Postamt, Telefonat, Essen im Restaurant etc. Darüber hinaus werden die systematischen Grundlagen für den Auf- und Ausbau weitergehender sprachlicher Kompetenzen gelegt. Schwerpunkte des Kurses bieten Hörverständnis und Sprechfertigkeit, ergänzt um eine umfassende Einführung in die Grundlagen der chinesischen Schrift.

Die Ziele des Grundkurses werden weiterverfolgt in einem zweiwöchigen Aufbaukurs. Für Fortgeschrittene werden zweiwöchige Konversations- bzw. Lektürekurse (Zeitungen, Schöne Literatur) angeboten.

Als Spitze der Kurspyramide führt das Sinicum einmal im Jahr einen ca. fünfwöchigen Auslandskurs in Zusammenarbeit mit der Universität Nanjing in China durch.

Das Sinicum bietet im November 1992 einen Sonderkurs Chinesisch für Angehörige bibliothekarischer Berufe an; im Jahre 1993 sind Sonderkurse für Chinesischlehrer, für Geschäftsleute und für Linguisten vorgesehen. Als Zielgruppen für weitere Sonderkurse sind die Geographen und der Medienbereich ins Auge gefaßt. Auf Anfrage können für besondere Interessentengruppen auch weitere zusätzliche Kurse mit spezieller Zielsetzung eingerichtet werden.

Der Lehrstoff wird in einer Verbindung verschiedener Unterrichts- und Übungsformen präsentiert, die die Kursteilnehmer gleichermaßen auditiv wie visuell ansprechen und zugleich ihre Nachahmungsfähigkeit ebenso wie das analytische Verständnis schulen. An den Abenden werden regelmäßig Nachbereitung, ergänzende Informationen zur Landeskunde, Geschichte, Politik etc., Filme und Vorträge angeboten.

Neben dem Sprachlabor, einem Tonstudio sowie einem Computer-Arbeitsraum verfügt das Landesinstitut über eine Spezialbibliothek mit den Schwerpunkten Lexikographie, Sprachlehre und Landeskunde.